

# Ein absoluter Insider der „Dürmer Szene“

„Wenn nicht wann dann jetzt“ in der ausverkauften Nibelungenhalle: Rolf Miller begeisterte auf Initiative des FSV als Veranstalter die rund 1000 Fans

Von Bernd Stieglmeier

**Walldürn.** Mit seinem neuen Programm „Wenn nicht wann dann jetzt“ begeisterte der in Walldürn geborene und mittlerweile in Stuttgart lebende Kabarettist Rolf Miller am Samstag die mit rund 1000 Besuchern voll besetzte und schon seit Tage „ausverkaufte“ Nibelungenhalle.

Wie gut der Kabarettist bei „seinem“ Dürmer Publikum und der großen, regionalen Fan-Gemeinde ankam, bewiesen der immer wieder aufbrandende Szenenapplaus sowie der nicht enden wollende Schlussapplaus, der Miller zu einer von ihm nur allzu gerne gewährten Zugabe veranlasste.

## Flexibel und spontan

Besonders beeindruckend im Verlauf des zweistündigen Programmes waren immer wieder die Flexibilität und Spontaneität sowie die beeindruckende Odenwälder Dialektik des in einem „stink-normalen“ Outfit auftretenden Kabarettisten.

Den Zuhörern verlangte er immer wieder ein großes Maß an Aufmerksamkeit ab angesichts der ständigen Gedankensprünge, die angefangen von amüsanten Erlebnissen aus dem Familienleben bis hin zu zeitkritischen Geschehnissen in

Deutschland und in der Welt reichten.

## „Roter Faden“

Wie ein „roter Faden“ zogen sich die Namen der drei „Miller’schen“ Zeit- und Weggenossen „Jürgen“, „Achim“ und deren Schwester Barbara, genannt „der Apparat“, durch das Programm. Aber auch die eigene Familie blieb nicht verschont.

Kaum ein Themenbereich blieb ausgespart, und natürlich kam auch der „Lokalkolorit“ nicht zu kurz, wobei sich Rolf Miller nach wie vor als absoluter Insider der „Dürmer Szene“ erwies.

Kaum eine Minute benötigte der „Wortakrobat“, um das erste Gelächter und den ersten Beifall entgegenzunehmen, nachdem er sich – in bewährter Manier – breitbeinig in seinen Stuhl „gefläzt“ und seinen ersten Satz mit seinem Erkennungszeichen, einem kurzen Meckern, geäußert hatte.

Entspannt ließ er sich dann erstmal über die neuen Hybrid-Autos als „echte Herausforderung für die Feuerwehr“ aus; und danach über seine Alltagserlebnisse mit seinen Kindern aus, ehe er „politische Größen“ in den Blickpunkt seines Beitrages stellte. Nicht verschont blieben Weltwirtschaftskrise, Klima-Krise, Energiekrise, die Auto- und Atomin-



Kaum eine Minute benötigte der „Wortakrobat“, um das erste Gelächter und den ersten Beifall entgegenzunehmen. BILD: BERND STIEGLMEIER

dustrie und der Fachkräftemangel. Bei all seinen Pointen erwies sich Miller immer wieder aufs Neue als Meister der Andeutungen, der seine gesprochenen Sätze zum großen Vergnügen der Zuhörer nur allzu oft unvollendet ließ oder in eine unvorhergesehene Richtung steuerte.

## Sprüche und Pointen

Recht markig immer wieder die Sprüche und Pointen von Rolf Miller, die er stets sprachgewandt, unbarmherzig und eindrucksvoll thematisierte – und dabei gelungen dokumentierte, dass er es versteht, neben tief- und hintergründigen zeitkritischen Anmerkungen über die heutige Wohlstandsgesellschaft auch den nötigen Witz und Humor nicht zu kurz kommen zu lassen.

Äußerungen wie „Ein Leben mit Frau und Kindern – oftmals wohl eher eine Zwangsehe!“, „Das Leben ist kein Pony-Dings!“, „Die Grüne, die einst mit der Luftpumpe die Windrichtung bestimmen wollten!“, „Jeder dritte Politiker ist mittlerweile genauso blöd wie die anderen zwei“ oder „Idealismus wächst mit der Entfernung zum Problem“ begeisterten das Publikum ebenso wie „die Ehe hält am längsten dort, wo beide in bester Partnerschaft sind“ oder „Lebe nicht dein Leben – Träume deinen Traum.“ So gab es immer

wieder Szenenapplaus für den unerschöpflichen und recht originellen gedanklichen Einfalls- und Ideenreichtum des durch Funk und Fernsehen bekannten Kabarettisten, der bereits mit dem Scharfrichterbeil in Passau, mit dem SWR-Kabarettpreis und mit dem Kleinkunstpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde und oft mit Live-Auftritten beim SWR-Zungenschlag, bei den WDR-Mitternachtsspitzen oder im Quatsch-Comedy-Club in Hamburg zu sehen und zu hören war. Mit „Sie haben von meinem Programm nichts verstanden? Dann haben Sie das das im Großen und Ganzen kapier“, fasste er am Ende seines Auftritts angelangt noch einmal all das zuvor von ihm Dargebotene zusammen, ehe er sich nach dem lang anhaltenden Schlussapplaus mit einer so „erklatschten“ Zugabe von seinen Fans Zuhörern verabschiedete.

Der FSV – mit Jürgen Giebel, Tomislav Garic sowie Joachim Dörr an der Spitze – war gut beraten, Rolf Miller, ein echtes „Dürmer Eigengewächs“, zu verpflichten, denn: Der sehr gute Besuch machte deutlich, welche guten Namen und Ruf Rolf Miller als Kabarettist genießt. Bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, dass er noch recht oft in der Wallfahrts- und Garnisonsstadt zu sehen und zu hören sein wird.

